

Projektkennblatt Kooperation mit der Landwirtschaft in Wassereinzugsgebieten

1. Allgemeine Angaben

Wasserversorger: Mellrichstadt-Eußenhäuser
Ansprechpartner:

Wasserfassung(en): Brunnen in Eußenhausen/Ellenbachtal

WSG-Ausweisungsjahr:

Jahresentnahme: 20.000 m³

Bezirk: Unterfranken

Landkreis: Rhön-
Grabfeld

WWA: Schweinfur
t

ALF: Bad Neustadt a.d. Saale,
Würzburg

2. Hydrogeologische und hydrologische Verhältnisse im Gw-Einzugsgebiet

Gw-Leiter: Unterer Muschelkalk über Rötton

Gw-Überdeckung, Flachbrunnen am unteren Ende eines trogförmigen Tals; an den Hängen teilweise geringe Deckschichten

Boden (Bodenzahlen), 30 – 60; überwiegend um 40-45, ca 1/3 der Flächen tonig

Gw-Alter, unbekannt, starke Reaktionen auf Einträge mit ca. halbjährlicher Verzögerung

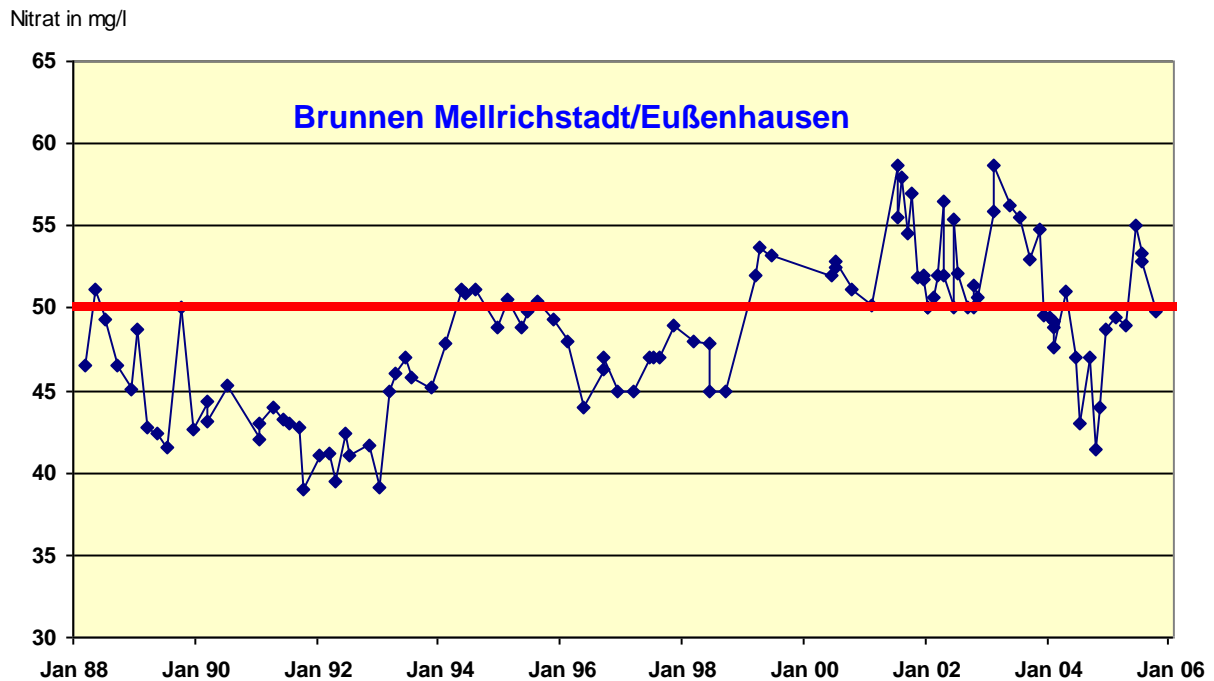
Niederschlag, Neubildungsrate: unter 600 mm Niederschlag; Grundwasser-Neubildung 90 – 120 mm/a

3. Wasserqualität: (Nitrat, PSM, mikrobiol. Belastung, sonstige Beeinträchtigungen)

z. B. Entwicklung des Nitratgehaltes im geförderten Rohwasser (Tabelle oder Graphik)

1x mikrobielle Belastung festgestellt, seitdem UV-Anlage

Nitrat um 50 mg/l mit starken Sprüngen bei ungünstigen Verhältnissen



Beschreibung der vermuteten Ursachen der Belastungen:

Hauptursache: Ackerbau: besonders problematisch: ca. 40 % Winterraps und Qualitätsweizen nach DSN mit Düngung nach Bedarf

4. Wassereinzugsgebiet (WEG) und Wasserschutzgebiet (WSG)

WEG: 250 ha	Wald: 20 %	Dauergrünland: 10 %	Ackerland: 8 %	Besiedlung: 0 %
WSG: 210	Wald: 0 %	Dauergrünland: 12 %	Ackerland: 7 %	Besiedlung: 0 %
Zone III: 190 ha			8	
Zone II: 20 ha				

Für die konkrete Belastung relevante Auflagen in der Schutzgebietsverordnung:

„Überdüngung verboten“

5. Landwirtschaftliche Nutzung im Einzugsgebiet bei Kooperationsbeginn

Viehbesatz: 0,2 GV/ha	Betriebsstruktur: Überwiegend Marktfrucht, viel Nebenerwerb
Flächenanteil: Ökobetriebe 0 %	viehlos 60 % Gülle 0 % Festmist 0 % beides 0 %

Fruchtfolge: WiWeizen	20 %	WiGerste	10 %	Triticale	5 %	WiRoggen	1 %	Raps	20 %
							0		
Braugerste	15 %	SoFuttergerste/Hafer	0 %	Feldfutter	1 %	Mais	3 %		
Zuckerrüben	2 %	Körnerleguminosen	0 %	Kartoffeln	0 %				
Sonderkulturen	0 -	Wiese + Stilllegung:	20 %						

6. Daten zur Kooperation

Anlass für die Kooperation: Nitratgehalt über 50 mg/l

beauftragtes Büro:

Ansprechpartner: Amt für Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a.d. Saale: AR Dünninger,
Amt für Landwirtschaft und Forsten Würzburg: LOR Lukas

Kooperationsgebiet: (WEG, Teil des WEG, WSG)

Projektbeginn: 2003	Vertrag seit:	Landw. Nutzfläche unter Vertrag:	ha =	%
	Laufzeit:	Landwirte/innen unter Vertrag:	=	%

Probleme bei Vertragsverhandlungen?

Wichtigste Vertragsinhalte:

Verzicht auf organische Düngung im Wassereinzugsgebiet

DSN-Bodenuntersuchungen (ca. 20-30 pro Jahr) und N_{min}-Herbst-Untersuchungen (ca. 5 jährlich)

Beratung zu Agrarökologischen Konzepten: ca. 7 % der AF dauerhaft extensiviert

Seit 2006 neu: Konzentration der Stilllegungen in das Wassereinzugsgebiet: Nutzungstausch über BBV

Summe der Kooperationszahlungen: Übernahme der Kosten für die Bodenuntersuchungen
(ca. 400 bis 800 €/a)

Kosten für Verwaltung, Beratung und Kontrolle: enthalten

Wie werden die landwirtschaftlichen Betriebe beraten?

Bis 2005: Amt für Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a.d. Saale: Versammlungen + Einzelberatung
über Beratungsbrief; nach Personalkürzung: Amt für Landwirtschaft und Forsten Würzburg: Jährliche
Versammlungen

Welche Kontrollen werden durchgeführt?

keine

Welche Probleme stehen aktuell an?

Agrarökologisches Konzept: wird derzeit nicht im KULAP angeboten
Keine finanzielle Unterstützung der Stadt für Extensivierungsmaßnahmen

7. Sanierungserfolge

Änderungen in der Landwirtschaft (ev. *Tabelle oder Graphik*):

Verzicht auf jegliche organische Düngung, leichte Abnahme Silomais, leichte Zunahme der begrüneten Stilllegung, 7 % Agrarökologische Konzepte; sonst keine Änderung im Anbauverhalten

Konzentration der Stilllegungen noch nicht begonnen

Beurteilung der Effektivität der Maßnahmen und der Erfolgsaussichten:

Verlegung der Stilllegungen wäre effektiv; da restliche Flur aber eher schlechter besteht kein Anreiz für eine Verlegung von Stilllegungen. Zusätzliche Probleme durch viel Nebenerwerb.

Erfolgsaussichten gering, weil kein Ausgleich für eine Verschlechterung der Bewirtschaftung möglich